

## V o r w o r t.

---

Nach längerer Unterbrechung lege ich dem Publikum den Theil meines Werkes vor, welcher die Amphibien enthält. Obgleich ich bereits im Jahre 1854 (Bericht der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin) eine Uebersicht der von mir beobachteten Arten mittheilte und die neuen durch kurze Diagnosen bekannt machte, war doch eine gänzliche Umarbeitung, besonders dieses Abschnittes, nothwendig. Das allen Museen zuströmende neue Material, die gleichzeitigen Veröffentlichungen über diesen Zweig der Zoologie in fast allen Ländern vermehrten nicht allein in auffallender Weise die Zahl der bis dahin bekannten Arten, sondern auch unsere Kenntnisse von dem Bau, der Entwicklung und der geographischen Verbreitung dieser so merkwürdigen Thiere.

Unablässig bemüht, unsere Sammlungen zu vervollständigen, wurde ich in den Stand gesetzt, durch den Verkehr mit den auswärtigen Museen und durch directe Vergleichung der aus allen Theilen Africas stammenden Exemplare genauere Untersuchungen und Bestimmungen zu machen, manche für neu gehaltene Arten auszumerzen und andererseits die Zahl der in dem tropischen Südost-Africa vorkommenden Amphibien durch einige von der Livingstoneschen Expedition und von Fornasini aus Inhambane herrührende Arten zu vermehren. Ich habe auch hier, wie in den früheren Theilen, die von mir auf den Comoren und auf dem westlichen Madagascar erlangten Arten mit eingeschlossen, um so mehr, da die genaue Feststellung und geographische Begrenzung der in den verschiedenen Gebieten vorkommenden Arten von grösster Wichtigkeit ist. Merkwürdig ist das gleichzeitige Vorkommen zweier Arten von Sumpf-Schildkröten auf dem Continente und

auf der Insel Madagascar, während die letztere keine einzige zu den, in Africa so allgemein verbreiteten, acrodonten Agamen gehörige Eidechse, dagegen zwei Gattungen und mehrere Arten besitzt, welche zu den, America eigenthümlichen, pleurodonten Iguanen gehören. Wenn auch die Ausbeute meiner Expedition als eine an Amphibien sehr reiche (unter 116 Arten 7 neue Gattungen und 55 neue Arten) zu betrachten ist, lässt sich diese, bisher so unbekannt herpetologische Fauna an Mannichfaltigkeit der Formen doch nicht mit der westafrikanischen vergleichen. Auch sind, mit Ausnahme weniger Arten, diese Thiere keineswegs so häufig in den tropischen Gegenden von Mossambique, wie man erwarten sollte und das erklärt auch, dass in diesem Zweige die Sammlung der Livingstoneschen Expedition verhältnissmässig kärglich (im ganzen nur 43 Arten, nach den Mittheilungen von Gray und Günther in den Proceedings of the Zoological Society of London. 1864. p. 58 und 306) ausgefallen ist.

Schliesslich habe ich dankbarst zu erwähnen, dass Seine Majestät der Kaiser und König, auf den Antrag S. E. des Herrn Cultusministers von Gofsler, huldreichst geruht hat, die Herausgabe dieses Bandes durch den Befehl des Ankaufs von 30 Exemplaren für Bibliotheken und höhere Lehranstalten zu unterstützen.

W. Peters.